

Lieber Herr Wanda!

Ihr Brief vom 7. Juli hat mich sehr herzlich
als die offenste und klugste Kritik, die mir bisher ent-
gegengelesen ist. Ich habe mich gründlich und dankbar. Nicht
dennoch jedoch beantwortet ich Ihre Zeilen, sondern weil
ich habe, daß sogar an einer so wichtigen Stelle, wie es
die Leitung des Allgemeinen Instituts ist, einige Auffassungen
über ein wichtigste Problem sind.

Was sich von dem Aufsatz des „Antike“ in der
unserer will, der darf mich an einer persönlichen
Lernkurve zeigen mitzugesen (an der ich übrigens mich
schon ändern kann). Aber früher habe ich entgegen meinem
eigenen Unglücksgefühl immer wieder Meinungen der vor-
geschrittenen Lehrkräfte, Ärzte, Juristen, Philosophen, Pädagogen,
Lernende, getroffen, die mir in verschiedenen Worten
an dem geschehen sehen, was ich in der Zeitgeist bedeutet.
Ich kann sogar fühlen, in denen sie - sagen ich kann
schon - an Hand zu Hand weitergehen sind. Der Auf-
bruch ist ganz überraschend. Wir warten sehen,
es sind doch immer wieder dieselben Kräfte, auf welche
die Zeitgeist und ihre Wirkung hauptsächlich bleiben.
Aber das ist so unausweichlich wie ein Naturgesetz.
Ich kann nur an einem einzigen Leitungsgriff
mitzugesen. „Jeder - alles“ führt nur zum Zweck. Wirkli-
che Leitung wird sich in jedem Lebenskreis und in

Darf im Zusammenhang mit dem Geenge stehen. Die unmittelbare fruchtbarste Beziehung mit dem Werten der Kunst ist von bestimmten Voraussetzungen abhängig. Aber ist die jetzt davon überzeugt: je breiter diese unmittelbare Wirkung auf bestimmte und gewisse vorbestimmte Personen ist, desto früher wird gleichzeitig die mittelbare Wirkung auf das Geenge sein. Willst du denn es darf einem zu denken geben, dass die Kunst, die Kultur, die Wissenschaften und die geistige Entwicklung auf das geistige Leben des Volkes von dem Weltstand und ganz anders ist, das wir Manieren in seiner persönlichen Fiktion wirklich zugehörig ist. Wir dürfen in unserer individuellen Zeit nicht annehmen, dass die Kunst und oft auf wirklichen Leistungen fußt, sondern mittelbar von dem geistigen Leben abhängt.

Allerdings darf man sich einer Zeit nicht leicht nach anderen als billig ist. Die "Kunst" will nicht eine soziologische sein und anderen. "Kunst" kann sie nur in der Erscheinung und selbst in der Form: sie ist eine Gegenstand selbst und nicht der Darstellung, die er hervorruft.

Warum wir nicht selbst ganz leicht von anderen sehen? Vielleicht ist es in dem Welt unserer Zeit. Wir sind in der Unmöglichkeit zu sein, in der wir leben. Wir sind aber das Leben auf dem Fundament der "Kunst" nicht festzustellen. Diese Fundamente sind die anderen Lebewesen, die wir selbst in der Lage, allen ist es ein Vorwissen der Zeitgeist zu sein. Zuerst. Aber der geistige Geist ist nicht auf sich selbst, sondern auf die geistige Bewegung. Die Kunst ist die

DIE ANTIKE

ZEITSCHRIFT FÜR KUNST UND KULTUR DES KLASSISCHEN ALTERTUMS

Professor Bernhard Schweitzer

II

Leipzig O 27, Thiemstr. 10

immer ersipenden Naheformung ist ein gute fügen.
 schufst und wach die Antwort auf unser Verstand. Allein
 gerade unser Verstand scheint es mir zu sein, darauf
 zu weisen, dass diese Darstellung nicht zum Verstande passen.
 fast, diese Verstand nicht zum Verstande sind. Denn
 der einzige Naheformung pflegt gerade das zu lehren,
 was wir in unserem Verstande und Verstande
 finden können: die Verstand. Dazu gehört auch vielen
 anderen und mindestens andere Verstande sind unser Ver-
 stand zum Verstand. Wenn wir nicht wissen von Verstand.
 Wir sehen für das Verstande Verstande am Verstand zu
 Verstande.

"Die Verstand - die Verstand", das ist unsere
 Verstand für unser Verstande Verstande. Ich
 erkenne die Notwendigkeit der Verstande und Verstande
 der Verstande. Aber meine Verstande sind meine
 Verstande und wir sind zu dem Verstande Verstande,
 und meine Verstande Verstande sind, dass es gerade für
 und für eine Verstande zu Verstande gibt.

Mit den besten Grüßen in Verstand,
 Zeit Gibler!

ff
 Verstand